

Christus König – Altarbild in der Christkönigskirche Großsachsen

Für die leere Altarwand in der Großsachsener Christkönigskirche wünschte sich die Gemeinde 2024 ein neues großformatiges Gemälde. Durch Vermittlung des damaligen Pfarrers, Dr. Joachim Dauer, erhielt der Heidelberger Künstler Giuseppe Blasotta den



Auftrag zum Entwurf, der bereits so sehr überzeugte, dass man sich im Frühjahr 2025 nach Umsetzung weniger geringfügiger Modifikationen zum Erwerb des Bildes entschloss. Dankenswerterweise übernahm der Förderverein der Christkönigskirche e.V. das vollständige Künstlerhonorar.

Biografie des Künstlers Giuseppe Blasotta

Giuseppe Blasotta wurde 1972 in Foglia (Italien) geboren. Er besuchte die Schule in Mailand und studierte anschließend Philosophie an der Universität Turin. 1994 kam er mit einem Erasmus-Stipendium nach Heidelberg, wo er sein Studium vertiefte und sich intensiv mit den kulturellen und geistigen Strömungen der Stadt auseinandersetzte. Ab 1997 begann er zu malen. Seine erste Ausstellung fand am 11.11.1999 im Museum der Universität Heidelberg statt, im Beisein des Philosophen Hans-Georg Gadamer.

Schon seine ersten Werke waren eine Reihe christlicher Gemälde, die Giuseppe Blasotta auf Empfehlung des damaligen Direktors des Heidelberger Kunstvereins, Prof. Dr. Hans Gercke, in der Jesuitenkirche präsentierte. Dies führte 2000 zu einer umfassenden Ausstellung in den Räumen der Jesuitenkirche in Heidelberg, organisiert durch den damaligen Dekan, Pfarrer Dr. Klaus Zedtwitz, und den Pfarrgemeinderat.

Es folgten weitere Ausstellungen, darunter 2004 in Paris sowie ab 2013 in New York.

Momentan lebt und arbeitet Giuseppe Blasotta in Heidelberg und plant weitere Ausstellungen, wie demnächst in Turin (Italien).



Das ca. zwei auf vier Meter große Gemälde zeigt Christus in leuchtendem Rot als König und zugleich als Bruder der Gemeinde.

In seiner Hand hält er eine Krone – Sinnbild seiner Herrschaft –, die er wie eine Gabe der Gemeinschaft überreicht.

Zur Rechten Christi erscheint Maria in Blau, seine Mutter und Königin des Himmels.

Zwischen beiden entfalten sich Linien und vegetative Formen, die an Schöpfung, Paradies und das himmlische Jerusalem erinnern.

Die Malweise verbindet Andeutung und Klarheit: kräftige Farben, fließende Konturen, eine lebendige Oberfläche voller Symbolkraft.

So öffnet das Bild einen Raum für Betrachtung, Zuwendung und Teilhabe.